

Bethanien. Evang. Mission. 1020 m ü. d. M. $26^{\circ} 30'$
südl. Br., $16^{\circ} 52'$ östl. L. Gr. 4 Deutsche.

Der Ort liegt in einer grossen Ebene, die im Osten durch eine hohe, nordsüdlich ziehende Reihe von Tafelbergen begrenzt wird; im Westen bildet der Goagib die Grenzlinie. Zwischen dem Flussbett und den Tafelbergen dehnt sich die Ebene nach Norden hin bis zu den Ousiser-Bergen und nach Süden bis Inakhab. Der Kubub- und der Gamabib-Fluss durchschneiden das Land. Da fünf Quellen reichlich Wasser bieten, so haben

die Eingeborenen große Gärten angelegt, in denen sie im Winter Weizen und im Sommer Pampoenen, Melonen und Mais pflanzen. Auf Aufsenplätzen wird auch viel Tabak gepflanzt. Die ganze Ebene ist bewachsen mit niedrigen Dornsträuchern (Haakjesdoornen), Tintenbusch etc., abwechselnd mit Akazien- und Pseudo-Ebenholzbaumen; letztere hauptsächlich in großer Zahl an den Rändern der Flußbetten. Grasland ist fast überall im Bethanischen Gebiet zu finden. Das Trinkwasser ist vorzüglich, der Boden sehr ergiebig. Das Klima ist ausgezeichnet, die Luft fast stets rein und trocken, die hygienischen Verhältnisse sind daher äußerst günstig. Nur in den Regenmonaten von Januar bis April und beim Übergang vom Winter in den Sommer zeigt sich infolge des oft rapiden Wärmewechsels hin und wieder Fieber. Die Zahl der Sterbefälle, die auf der Mission gemeldet wurden, beträgt jährlich 12 bis 15.

Niederschlagsverhältnisse.

Beobachtungszeit: 11 Monate (Oktober 1892 — August 1893).

Monat	Regenmenge in mm	Zahl der Regentage
Januar	76,8	5
Februar	61,8	10
März	63,6	14
April	0,0	2
Mai	0,0	2
Juni	23,7	2
Juli	—	—
August	13,2	1
September	—	—
Oktober (vom 12. ab)	(14,0)	(3)
November	0,0	1
Dezember	0,0	0

Die eingeborene Bevölkerung besteht aus 1500 bis 2000 Hottentotten unter ihrem

Kapitän: Paul Frederiks.

Mission. Die Station der *Rheinischen Missions-Gesellschaft* wurde im Jahre 1842 durch Missionar Knudsen begründet, die doppeltürmige Kirche wurde am 26. Juni 1859 eingeweiht. Das geräumige Missionsgehöft, das aus zwei großen Gebäuden mit Giebeldach und einem schönen, wohl-

gepflegten Garten besteht, liegt der Kirche gegenüber. Zur Gemeinde gehören 1050 farbige Mitglieder. An den Sonntagen finden am Vor- und Nachmittage Gottesdienste statt. In der Frühe eines jeden Tages, mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend, werden Morgenandachten und am Mittwoch Nachmittag Bibelstunde gehalten.

Vorsteher: Friedrich Heinrichs, Missionar, und Frau.

Handelsfirmen: H. Groeneveld, W. Borchers (Vertreter der Firma H. W. Burmester in Hamburg).

Händler: Gordon (Engl.).

Schmied: Adam Boois (farbig).

Landwirt: F. Gessert.

Sein Besitz *Inachab*, etwa 15 deutsche Quadratmeilen groß, befindet sich im Beginn der Entwicklung. Verschiedene Dämme und Brunnen werden angelegt; vorzugsweise sollen Weizen, Hafer, Pampoenen, Melonen, Wein, Obstbäume, Eichen etc. gesät resp. angepflanzt werden. Ebenso soll Straußen- und Viehzucht in Angriff genommen werden.

Arbeitslöhne: farbige Arbeiter erhalten 1 Mk. nebst Kost für den Tag, in letzter Zeit sind die Löhne herabgesetzt worden bis zu 50 Pf. nebst Kost.

Preise der Waren und Lebensmittel: 1 Pfd. Kaffee 2 Mk., 1 Pfd. Reis 50 Pf., 1 Pfd. Mehl 50 Pf., 1 Pfd. Zucker 1 Mk., 1 Pfd. Thee 2 Mk., 1 Hose 10 bis 20 Mk., 1 Joppe 10 bis 20 Mk., 1 Paar Schuhe 6 bis 20 Mk., 1 Elle Kleiderstoff 2 bis 3 Mk.

Entfernungen: nach Lüderitzbucht 7 Tagereisen, nach Kubub $2\frac{1}{2}$ Tagereisen.

Kubub (*Gubub*). Militärposten, am Westabhange der Huib-Hochebene. 1530 m ü. d. M. 6 Deutsche, 5 Portugiesen, 24 Kapländer.

Die hier von der „Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika“ unter der Leitung von E. Hermann betriebene landwirtschaftliche Versuchsstation, die besonders in der Zucht von Wollschafen und Angoraziegen Hervorragendes geleistet hatte, wurde leider am 6. November 1893 durch Hendrik Witbooi überfallen, geplündert und verwüstet. Hermann beabsichtigt die so jäh unterbrochenen Versuche in nächster Nähe wieder aufzunehmen. Das Weideland ist gut, natürliche Quellen fehlen jedoch, dafür wurden auf der Besetzung vier etwa 20 Fufs tiefe Brunnen gegraben.